

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Dezember

beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	30 K. — h	ganzjährig	22 K. — h
halbjährig	15 » — »	halbjährig	11 » — »
vierteljährig	7 » 50	vierteljährig	5 » 50
monatlich	2 » 50	monatlich	1 » 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Abonnenten pro Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen
portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Amtlicher Teil.

Den 27. November 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staats-
druckerei das LXXXI. und XCI. Stück der italienischen, das
CI. Stück der slowenischen, das CIII. Stück der italienischen, das
CIV. Stück der ruthenischen und das CVIII. Stück der böhmischen
und polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben
und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. No-
vember 1902 (Nr. 273) wurde die Weiterverbreitung folgender
Preschezeugnisse verboten:

Nr. 48 (112) «Der Scherer».

Nr. 266 «L'Alto Adige».

Nr. 87 «Radikální Listy» vom 22. November 1902.

Nr. 94 «Beliger Zeitung» vom 22. November 1902.

Nr. 92 «Budweiser Zeitung» vom 21. November 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Man schreibt aus Rom: Am Vorabend der
Wiedereröffnung der Kammer sprach der Minister der
öffentlichen Arbeiten, Herr Balenzano, in Südtalien, um
die bekannte Rede Sonninos vor jenem Publikum, auf
welches sie speziell berechnet war, zu widerlegen und so
den Eindruck, welchen die Rede des Führers der gemäßigten
Opposition durch unausführbare Versprechungen hervorrief, wenn
nicht ganz zu verwischen, so doch wenigstens erheblich abzu-
schwächen. Herr Balenzano erschien besonders geeignet, in diesem
Falle als Wortführer der Regierung aufzutreten, da er ein
Bareiser ist, als Südländer die Verhältnisse jenes

Feuilleton.

Die Hallen von Paris.

(Schluß.)

Von da gelangen wir in die Geflügelabteilung.
Hier bilden die Tauben den Haupthandelsartikel.
Jährlich werden über 3 Millionen dieser Tierchen,
manche sorgfältig gepuppt und in niedlichen Kästchen
zu Dutzenden arrangiert, andere wieder lebend zu
60 Stück in kleinen Kästchen verkauft. Diese Tauben
schicken, so wie sie ankommen, zumeist lange Reisen
hinter sich zu haben. Viele sind sehr erschöpft und ab-
gemagert. Sie werden sofort nach ihrer Ankunft der
Gilde der mit der Fütterung Vertrauten übergeben,
welche diese Fütterung unter Berücksichtigung der auf
dem Markte gestellten Forderungen betreiben.

Dieses Geschäft wird auf folgende Art vor-
genommen: In der Mitte des Platzes stehen Gefäße
mit lauwarmem Wasser, in welchem große Mengen
von Futterkörnern aufgeweicht werden. Die Leute
nehmen von dem breiähnlichen Futter den Mund voll,
öffnen dem Tiere den Schnabel und lassen ihm das
Futter hinein, bis der Kropf anschwillt. Sobald die
Tauben nichts mehr aufnehmen kann, wird sie in da-
neben liegendes Stroh gelegt, wo sie einige Zeit wie
tot liegen bleibt. Aber bald beginnt sie sich zu regen
und kann sich, durch die aufgenommene Nahrung ge-

stärkt, erheben. Diese Arbeit geht mit einer erstaun-
lichen Geschwindigkeit vor sich. Ein solcher Mann wird
mit 10 Centimes pro Dutzend bezahlt, das Futter hat
er selbst beizustellen. Da die Leute auch für die Be-
wachung der Tauben verantwortlich sind, in den Hallen
sich aber sehr viele Katzen herumtreiben, so gibt es
auch zahlreiche Hunde, welche die Katzen von den
Tauben fernzuhalten haben. Manche der Hunde
zeigen dabei eine große Fertigkeit. Da war einer, der
schon lange Zeit dieses Geschäft betrieb und sich ein
eigenes diplomatisches Verfahren erdacht hatte, um
die Katzen unschädlich zu machen. Wenn er irgendeiner
Katze ansichtig wurde, so näherte er sich derselben und
suchte durch Liebkosungen ihr Vertrauen zu gewinnen,
wodurch er sie in seine Abteilung lockte. Wahrscheinlich
schilderte er ihr die Genüsse am Fisch- und Tauben-
markte in lebhaften Farben. Dort angekommen, ließ
er seine Mäste fallen, packte sein Opfer und machte
ihm in raffinierter Art den Garaus.

Die mazedonische Frage.

Von russischer Seite erhält die «Pol. Korr.» über
den Stand der mazedonischen Frage folgende Auf-
klärungen: Die in der jüngsten Zeit wiederholt unter-

nommenen Erörterungen des Gedankens, die maze-
donischen Angelegenheiten zum Gegenstande einer
europäischen Konferenz zu machen, können ihre An-
regung nicht aus eingeweihten diplomatischen Kreisen
geschöpft haben. Ein solcher Plan ist von keinem der
Kabinette ins Auge gefaßt und bei den Auseinander-
setzungen der Regierungen in keiner Weise in den
Rahmen der Erwägung einbezogen worden. Dies be-
deutet jedoch durchaus nicht, daß die an den Vorgängen
im europäischen Orient näher beteiligten Mächte die
ihnen in diesem Bereiche zufallende Aufgabe mit der
auch im laufenden Jahre gegliederten Abwehr der Ge-
fahr ernstster und weitgreifender Erschütterungen der
Ruhe auf der Balkanhalbinsel für abgeschlossen er-
achten und geneigt seien, in ihrer mazedonischen be-
treffenden Aktion eine Winterpause eintreten zu lassen,
um etwa erst im nächsten Frühjahr, mit dem Auf-
tauchen neuer revolutionärer Regungen in Mazedo-
nien, wieder ihre Tätigkeit als Friedensbeschützer auf-
zunehmen. Gegen eine derartige Behandlung der
mazedonischen Frage spricht zunächst die Erwägung,
daß die Schwierigkeiten, welche bei der Eindämmung
der Unruhen in diesem Gebiete zu überwinden sind,
mit der längeren Dauer des Gährungszustandes fort-
schreitend immer größeren Umfang annehmen, daß
es somit ein nicht zu rechtfertigendes Versäumnis
wäre, den „Waffenstillstand“ der Revolutionäre unge-
nügt verstreichen zu lassen und erst im Augenblicke des
Wiederbeginnes der dann voraussichtlich abermals
erstarkten Bewegung das bisherige Werk fortzusetzen.
Abgesehen von diesem Momente, stehen die bezeichne-
ten Mächte den Zuständen in Mazedonien, gegen
welche sich die Beschwerden der christlichen Völker
richten, keineswegs so gleichgültig gegenüber, daß sie
sich mit der Rolle von Gendarmen für den Schutz des
Landfriedens in diesem Teile der Türkei begnügen
würden, ohne außerdem auch das Ziel einer die
Quellen der Unzufriedenheit verstopfenden Abhilfe zu
verfolgen. Die Aktion der betreffenden Regierung be-
wegte sich vielmehr immer in zweifacher Richtung, in-
dem sie einerseits auf die Verhütung gewalttätiger
Umsturzversuche in Mazedonien hinarbeiteten, ander-
seits sich bemühten, die Pforte zur allmählichen Hei-
lung der Schäden der dortigen Verwaltung zu be-
stimmen. Dieser letztere Teil der übernommenen
Mission ist es, dem gegenwärtig intensiverer Eifer zu-
gewendet wird. Man ist in St. Petersburg wie in
Wien von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es
nunmehr eine unabwendbare Notwendigkeit sei, eine
Verbesserung des Schicksals der mazedonischen Chri-

stände sein, eine Last von 112 Pfund mit Leichtigkeit
die Stiege zur Halle hinauf und wieder hinauf zu
tragen. Er beginnt mit einem Jahreseinkommen von
1200 Franken und rückt dann nach Maßgabe seiner
Leistungsfähigkeit und seiner Verlässlichkeit nach und
nach bis auf etwa 300, sogar 4000 Franken vor. In
der Abteilung für Obst und Südfrüchte kann er noch
höher steigen, doch ist der Dienst hier viel anstrengen-
der, weil der Mann die ganze Nacht auf dem Markte
zubringen muß. Die les forts haben übrigens einen
verantwortungsvollen Dienst, denn es fällt ihnen auch
die Obhut über die von ihnen zu transportierenden, oft
sehr kostbaren Waren zu. Unter ihnen hat sich denn
auch ein gewisses Standesbewußtsein entwickelt, und
Klagen über sie sind tatsächlich sehr selten.

Den Hallen klebt natürlich auch ein gut Teil
jenes „Sopfes“ an, den man bei allen älteren Institu-
tionen findet. Ein Heer von Beamten und endlose
Förmlichkeiten erschweren mehr den Geschäftsgang,
als sie ihn fördern. Beim Kaufe oder Verkaufe eines
Rehes sind nicht weniger als ein halbes Dutzend Be-
amte mit goldgestickten Kappis anwesend, welche die
schwierige Operation des Abwägens zu überwachen
haben.

Im ganzen ist der Besuch dieser Märkte sehr
lohnend, und der Fremde, der Land und Leute in
Frankreich studieren will, auch etwas abenteuerlustig
ist, sollte es nicht unterlassen, einige Stunden dort zu-
zubringen.

sten durchzusetzen. Dies soll jedoch, wie bereits betont wurde, nicht auf dem Wege einer europäischen Konferenz angestrebt werden, da, von allen sonstigen Erwägungen abgesehen, das gegenwärtig zu erreichende und erreichbare Ziel eine verwickelte Veranstaltung von so großem Rahmen nicht erheischt. Rußland und Oesterreich-Ungarn, deren Entente einen der Hauptpfeiler des Friedens am Balkan bildet, betrachten es vielmehr als ihre jetzige Aufgabe, das Maß der Forderungen, die im Interesse der Bevölkerung von Mazedonien zu erheben wären, einvernehmlich festzustellen und lebhaftes Bemühen zur Anerkennung und Erfüllung dieser Forderungen seitens der Pforte aufzubieten. Die Erwartung, daß der vereinigte Aktion der beiden Mächte der im Interesse des allgemeinen Friedens sowie in demjenigen der mehrgenannten Völker dringend zu wünschende Erfolg beschieden sein werde, dürfte kaum eine Enttäuschung erfahren.

Politische Uebersicht.

Raibach, 28. November.

Obwohl noch nichts Positives über die Anträge des von den deutsch-böhmischen Parteien eingesezten Verständigungskomitees vorliegt, verlautet doch in verschiedenen Blättern, daß sich die Mitglieder auf einen Vorschlag für eine Verwaltungsreform in Böhmen geeinigt haben, mit welcher eine Regelung der Sprachenfrage eng verbunden ist. Die Durchführung soll im Gesetzgebungswege erfolgen. Auch bezüglich der Kurien und der deutschen Staatsprache habe sich das Komitee für bestimmte Vorschläge entschieden. — Der „Oesterr. Volkszeitung“ wird aus parlamentarischen Kreisen berichtet, daß in der von den Deutschen ausgehenden neuen Initiative zur nationalen Verständigung in Böhmen nichts anderes erblickt werden kann, als der erste Schritt zu einer gemeinsamen Ausgleichsaktion, dem bald ein zweiter Schritt seitens der Tschechen folgen müßte. Es sei den Tschechen wohl bekannt, daß der eben unternommene Versuch als die letzte Aktion zur Flottmachung des Parlamentes gelte.

An die Verhandlungen über das Immunitätsrecht in Verfassungsausschüsse des Abgeordnetenhauses anknüpfend, bemerkt „Die Zeit“, daß in fremden Parlamenten Ordnungsstörungen jeweilig nur von einzelnen Abgeordneten ausgehen, daher durch Eingreifen des Präsidiums die parlamentarische Ordnung wieder hergestellt werden könne, während bei uns das Haus an Kollektivskandalen leide, indem ganze Gruppen von Abgeordneten, Parteien, ja selbst Parteikoalitionen einander Schlachten liefern. Dem könne man nicht durch eine Milderung der Geschäftsordnung beikommen; die Befundung müsse in diesem Falle von innen heraus kommen. — Die „Arbeiterzeitung“ beklagt die üblichen Verzögerungen in der Behandlung von Immunitätsfragen seitens des Abgeordnetenhauses, namentlich in Fällen von Ehrenbeleidigungen. Die Folge der Nicht-Erledigungen von Immunitätsangelegenheiten sei nicht bloß, daß die eingeleiteten Verfolgungen hinfällig werden, sondern die schlimmere, daß den Abgeordneten das Gefühl der Verantwortlichkeit gänzlich verloren geht. Die Abgeordneten wünschen eine Erweiterung ihrer Immunität; aber wer Rechte in Anspruch nimmt, müsse auch

anderer Rechte achten. Daran habe es das Parlament bisher fehlen lassen und es würde seine Schuld sein, wenn die Immunität statt zum Ansehen in Verriß kommt.

Die „Neue Freie Presse“ glaubt nicht bezweifeln zu sollen, daß die Kandidatur des Prinzen Alois Liechtenstein für das Amt eines Landmarschalls von Niederösterreich bei der Regierung siegreich sein werde, wiewohl zu bemängeln wäre, daß die christlich-soziale Partei eine Art Vorschlagsrecht für diese Ernennung für sich in Anspruch nehme, und zwar nicht für die Partei als solche, sondern für eine bestimmte Person.

Aus Belgrad wird berichtet: Die Zeitungsmeldung, die Pariser Vereinbarungen des Dr. Vučić in der Anleihe-Angelegenheit müssen vor die Skupstina gebracht werden, ist unrichtig. Die betreffende Angelegenheit wurde endgültig protokollos erledigt. Ebenso unbegründet sind die Meldungen, daß das neue Kabinett bereits auf Schwierigkeiten stoße und daß am 18. Oktober abends ein Aufruf gedruckt worden wäre, worin der Bruder der Königin zum Thronfolger ernannt worden sei. An dieser Meldung ist kein wahres Wort.

General Delarey weilte diesertage in München. Auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle hielt er eine Rede, in der er die Hoffnung aussprach, die Anwesenheit Chamberlains in Südafrika werde, wenn er die Verhältnisse dort selbst sehe, eine Besserung der Lage hervorrufen. Schließlich erklärte Delarey, er sei britischer Untertan geworden und werde den Vertrag nicht brechen. Delarey erhielt in München 33.800 Mark.

Die am 26. d. M. abgehaltene Sitzung der spanischen Kammer nahm einen bewegten Verlauf. Der Republikaner Muro sprach sich abfällig darüber aus, daß die Erziehung des Königs in ultramontanem Geiste geleitet worden sei, worauf er zur Ordnung gerufen wurde. Ministerpräsident Sagasta lehnte es ab, auf die Rede Muros zu antworten.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein altes Mittel gegen den Schnupfen.) In der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“ erinnert Dozent Dr. Sternberg an eine schon im Jahre 1841 von dem Engländer Williams empfohlene Behandlung des lästigen Schnupfens. Sie ist, schreibt man der „Frankf. Ztg.“, ebenso einfach wie erfolgversprechend. Die Methode besteht, kurz gesagt, in einer „Austrocknung“ des Nasarraums. William nahm während eines Schnupfens 24 Stunden lang auch nicht einen Tropfen irgendeiner Flüssigkeit zu sich und entging so nicht nur den Verschlimmerungen, denen er stets ausgesetzt war, sondern auch der Ausfluß ließ merklich nach, so daß Williams nicht so häufig zum Schnupftuche seine Zuzucht nehmen mußte wie früher. Er setzte dies noch 24 Stunden fort und war von seinem Schnupfen befreit. Was aber noch wichtiger war, es erfolgte kein Husten wie früher, und das ganze tatarische Leiden schien verschwunden zu sein. Nach dieser an eigenen Körper erprobten Kur wandte sie Williams auch bei seinen Patienten an. Er versordnete Brot oder eine konsistente Mehlspeise mit etwas Butter, Vegetabilien, Weißfische und weiße Fleischnahrung, leichte Puddings und getrocknete Früchte. Er hat oft sogar die Diät nur dahin verändert, daß er keine Flüssigkeiten genießen ließ; eine totale Abstinenz ist zwar am wirksamsten, doch wird der Erfolg der Kur durch einen Teelöffel Tee oder

Milch zum Frühstück oder Abendbrot und ein Weinglas voll Wasser beim Schlafengehen nicht beeinträchtigt. „Ein großer Vorzug dieser Methode“, sagt Williams, „ist, daß sie den Kranken nicht in seinen gewöhnlichen Beschäftigungen stört und daß er das Zimmer nicht zu hüten braucht. Wenn man sich nur warm kleidet und vor Ertötung schützt, so unterstützt Bewegung in freier Luft die Kur. Als mittlere Zeit kann man 48 Stunden annehmen, während welcher man auf jedeweile Flüssigkeit verzichten muß. Oft waren schon 36 Stunden hinreichend, während einige wenige heftige Fälle drei Tage brauchten.“ Dozent Dr. Sternberg hat diese Behandlungsmethode in mehreren Jahren an sich selbst, an seiner Familie, an Freunden und an Patienten erprobt — stets mit vollständigem Erfolge. Es verschwindet nicht nur sofort der lästige Ausfluß, der den Patienten gesellschaftsunfähig macht, sondern es wird dadurch auch der gefährlichen Komplikation einer Mittelohrentzündung vorgebeugt, die oft durch Hineinschleudern des Ausflusses in die Paukenhöhle beim gewaltsamen Schnutzen erzeugt wird. Ähnlich verhält es sich mit den Nebenhöhlen der Nase. Unbedingt nötig ist es, daß man sofort, im Beginn des Leidens, die Flüssigkeitsentziehung durchführt. Es bleibt dann auch der Durst aus, der sonst beim Schnupfen begleitet. Als spezielle Diät empfiehlt Sternberg zum Frühstück Rührei mit einer Semmel, mittags wird einfach die Suppe weggelassen; ein kleines Weinglas voll Wasser oder Rotwein ist mittags gestattet, ebenso abends ein Löffel voll. Da der Appetit ohnedies vermindert ist, kommt man zwei Tage lang mit dieser Diät aus, am dritten kann man wieder zu seiner gewöhnlichen Nahrung zurückgehen — die Sache ist beendet. Die Diät darf auch bei Fieber durchgeführt werden, dagegen nicht bei chronischer Nierenentzündung.

— (Ein heldenmütige Tat.) Ein junger Russe, Jegor Milevič, der unlängst erst die Universität in Moskau absolviert hatte, begab sich, wie der „Berliner Totalanzeiger“ schreibt, von Warschau, seinem ständigen Wohnorte, in die Nähe von Grobno auf ein Gut zu seiner Braut, um in den nächsten Tagen seine Hochzeit zu feiern. Während der Nacht brach im Dorfe Feuer aus. Es brannte ein Bauerngehöft. Milevič sowie einige seiner Freunde, die bereits zur Hochzeit eingetroffen waren, eilten zur Brandstätte. Plötzlich ertönten herzbrechende Schreie. Ein zweijähriges Kind befand sich in dem brennenden Hause, der unglückliche Vater wollte sich in die Flammen stürzen, um sein Kind zu retten, doch wurde er von den übrigen Bauern, die in weitem Kreise die Brandstätte umstanden, zurückgehalten. Milevič aber drang unerschrocken in das brennende Gebäude und rettete das Kind. Dabei gingen jedoch seine Oberkleider Feuer. Niemand der Umstehenden wagte sich in seine Nähe, unter fürchterlichen Schmerzen wälzte sich der Unglückliche auf der Erde und versuchte auf diese Weise, die Flammen an seinem Leibe zu ersticken. Leider waren die Brandwunden, die er sich zugezogen hatte, so schwer, daß er am nächsten Tage starb; seine Braut ist vor Gram fast wahnsinnig geworden.

— (Die Braut aus Zint.) Folgende lustige Schmutzergeschichte berichtet man dem „Petit Journal“ aus Avesnes: An der Grenze zeigte sich an einem der letzten Tage ein Möbelwagen, in welchem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand. Der Bräutigam saß vorn auf dem Kutschersitze und plauderte leise mit seiner jungen Frau, gleichgültig gegen die laute Heiterkeit der Hochzeitsgäste. Die Zollbeamten wollten schon die Hochzeitsgesellschaft vorbeiziehen lassen, ohne die vorgeschriebene Besichtigung des Wagens allzusehr in die Länge zu ziehen, als durch ein feltames Faktum ihre Aufmerksamkeit erregt wurde. Die Braut, die hinter ihrem weißen Schleier züchtig die Augen niederschlug und verschämt den Worten zu lauschen schien, die ihr der glückliche Gatte ins Ohr flüsterte, machte auf die Beamten einen höchst verdächtigen Eindruck, weil sie steif wie ein Klob dasaß. Ein Beamter sprach sie an. Sie antwortete nicht. Ohne sich durch das Geschrei der Gäste irreführen zu lassen, sprang der Beamte auf den Wagen und riß der schweigenden Braut den

was mit ihr an unlegbarer Anmut und Behaglichkeit in sein Sein eingezogen war, da fröstelte ihn kalt. Jedoch vermochte er nicht einmal mit der kleinsten Erwiderung der Forderung der Höflichkeit zu genügen.

Als er aber dann in seinem Zimmer saß, da schalt er sich, daß er in seinem Männer-Egoismus, nur um sein Behagen zu retten, gar nicht abgeneigt gewesen war, die „Schlange“ noch eine Weile über das nötige Zeitmaß hinaus an seinem Herde zu dulden.

An diesem Abend beschloß er, Helga ein Lebenszeichen zu geben, ein solches, an dem auch der strenge Sinn der alten Cordens keinen Anstoß nehmen konnte. Ein Brief durfte es nicht sein, denn was sollte das selbst möglich wäre, für sein Verhältnis zu diesem Wesen kam eine geschriebene Zärtlichkeit fast einer Rohheit gleich. So suchte er unter seinen Noten und schickte mit kurzem Begleitworte einige Schumannsche Kompositionen an sie ab, denen sie in mancher Dämmerstunde so gern gelauscht hatte.

Das Mädchen trug er selbst auf die Post. Als er zurückkam, verspürte er in seinem Zimmer einen schwachen Duft. War Hermine da gewesen? Es mußte wohl sein; wahrscheinlich hatte sie selbst die Abendpost auf, die jetzt sein Blick fiel, ins Zimmer getragen. Da trat er hastig ans Fenster und riß beide Flügel auf, so daß die Abendluft eilig hineindrang. Erst als jede Spur des verhaßten Duftes fort war, schloß er das Fenster wieder.

Darauf arbeitete er ein paar Stunden strengt und ging dann, seiner Gewohnheit gemäß, in

Helga.

Eine Erzählung vom Nordseestrande von Th. Mühl.
(8. Fortsetzung.)

Es war wohl nicht das, was Hermine gewünscht hatte, denn eine kaum bemerkbare Enttäuschung überschattete für einige Sekunden ihre Züge.

An demselben Abend noch schrieb Viktor an Cordens. Und obwohl er Helgas Namen nur ein paarmal erwähnte, mußte doch das Mädchen, wenn sie den an den Großvater gerichteten Brief las, zwischen den Zeilen hervor den Hauch seiner Liebe wehen fühlen.

Dr. Friesland kam täglich. Er pflegte, wenn er seinen Besuch bei der Kranken beendet hatte, sich zu einem Plauderstündchen bei Viktor einzufinden. Fast nie wurde Hermines Name zwischen ihnen genannt, doch gewahrte Viktor zu seinem Erstaunen, daß zwischen den Geschwistern ein sehr herzliches Verhältnis bestand, während doch damals, nach Hermines Treubruch, jedes brüderliche Gefühl in Raffi erstorben zu sein schien.

Dies verdroß den Professor weit mehr, als er es sich selber gestand. Und noch schmerzlicher berührte es ihn, wenn er seiner Mutter Auge mit so viel Zärtlichkeit an Hermine hängen sah. Dann drängte sich ihm wohl das Wort auf die Lippen: „Mutter, sieh nicht nach der Schlang!“ Und um nicht dieses oder ähnliches auszusprechen, ging er dann meist hinaus aus dem Krankengemache und begab sich in sein eigenes Zimmer, wo er versuchte, sich Helgas reines Bild vorzugaukeln.

Manchmal gelang es ihm so sehr, daß er mit körperlichem Wohneschauer ihre süße Nähe zu spüren glaubte; manchmal aber — und gerade dann, wenn sein Herz dieses Trostes am meisten bedurfte, versagte die schaffende Kraft seiner Seele und ungerufen trat Hermines Bild vor ihn hin, das rosige Antlitz von schwarzen Schlangen umringelt, die dunklen Augen nicht mehr spöttisch, sondern flehend und voll Tränen. Dann sprach er wohl noch vor sich hin: „Schlange“, wie er es getan seit langen Jahren, doch blieb in seiner Brust ein Gefühl zurück, das viel weniger Zorn als Trauer war.

Man saß zu Tisch, Dr. Friesland als dritter. Das kleine Esszimmer mit seinen schwerfälligen, bequemen Eichenmöbeln sah beim vollen Lichte der Hängelampe doppelt traulich aus.

Wenn ihr Bruder da war, duldete Hermine keine Dienerschaft im Zimmer; sie entnahm dann selbst die Speisen dem Aufzuge, wobei ihr knisterndes Gewand mehr als einmal Viktor streifte, der diese Verührung und den ihm damit nahe kommenden Aukfeldust als etwas sehr Beinvolles empfand.

Da ließ Dr. Friesland sich verlauten:

„Wenn deiner Mutter Befinden fernerhin solche Fortschritte zum Guten macht, Viktor, dann bist du bald aller Sorge überhoben und“ — zu seiner Schwester gewandt — „deine Mission ist erfüllt, Hermine.“

Waren nicht diese Worte eine Freudenbotschaft für den Professor? Er begriff sich selbst nicht, daß sich bei ihnen nicht ein jubelndes Empfinden in ihm regte. Aber als er sich rasch Hermine fort dachte mit allem,

Schleier vom Gesicht. Der Beamte fand seine „dunkle Ahnung“ bestätigt. Die junge Frau hatte in der Tat gute Gründe, stumm zu bleiben: es war nämlich eine Puppe aus Zint, die wahrscheinlich mit Alkohol gefüllt war. Wir sagen wahrscheinlich, weil die Beamten sich leider darauf beschränken mußten, den Betrug, dessen Erfindung der fruchtbar Phantasie der Schmuggler wirklich Ehre macht, zu konstatieren, ohne die Zintbraut öffnen zu können. Der Aufseher gab nämlich plötzlich den Pferden die Peitsche, und der Wagen sauste mit Windeseile davon. Die Schmuggler werden, als sie sich erst aller Verfolgung entrückt sahen, aus Freude über das Gelingen ihres Streiches wahrscheinlich ein Glaschen getrunken haben, das sie der „Braut“ abzapften.

— (Das Verschwinden des Lachens.) Ein englischer Gelehrter hat kürzlich ein durchaus ernst zu nehmendes Buch über das Seltenwerden des heiteren Lachens veröffentlicht, und in mancher Beziehung haben seine Ausführungen auch für unser Kulturleben Bedeutung. Nach seiner Überzeugung ist es sicher, daß die Abnahme der Volksheiterkeit nur ein Teil einer größeren Veränderung ist, des allmählichen Verschwindens der Munterkeit, einer gänzlichen Hingabe an den Geist des leichten Frohsinns. Das sieht man nicht nur in der gezwungenen Heiterkeit der prächtigen modernen Pantomimen und anderer Schaustellungen, sondern auch in der Aenderung unserer Sports im Freien. Wo ist der Spaß und die Heiterkeit bei den heutigen Fußball- und Cricketpartien? Die Leute lachen heute nicht mehr so laut und lange wie sonst; in der vornehmen Gesellschaft verschwindet das Lachen schnell, und nur in den Mittelklassen versteht man noch zu lachen. Der Grund liegt in dem hastigeren Vorwärtstreiben der Menschen, in dem Eifer, auf der Leiter des Reichtums nach oben zu steigen, und in der damit verbundenen Unzufriedenheit, die die Fähigkeit tötet, sich mit ganzem Herzen einfachen Vergnügungen hinzugeben. Es bleibt dann nur noch ein gezwungenes Lachen mit etwas wie Müdigkeit übrig. Es ist, als ob die Menschen nicht Zeit zum Lachen hätten. Sogar bei geselligen Unterhaltungen findet man Männer und Frauen, die auf eine fröhliche Herausforderung nur spärlich lachen und auch das noch sofort unterdrücken. Die armen Seelen können sich nicht einen Augenblick von dem Chaos der gesellschaftlichen Ansprüche, die sie verfolgen, freimachen. Wer ein fröhliches Lachen erzeugt, erhebt die Welt. Fruchtbarkeit in Scherzen kann einen Mann zum Wohltäter der Menschheit befähigen. Nichts fördert die Sympathie mehr als gemeinsam zu lachen. Wenn in der Familie eine vernünftige Freiheit besteht, über die Schnürr der anderen zu lachen, so erhöht das die Liebe. Der Grund dafür ist, daß man das höchste Gefühl der Sicherheit unserer Anhänglichkeit hat, wenn man sich gegenseitig auslacht.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Noten-Einlösung der Bank von Frankreich.

Zu dem in der vorgestrigen Nummer der „Laibacher Zeitung“ unter vorstehendem Titel gebrachten Feuilleton schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Es ist zwar richtig, daß die Bank von Frankreich, welche keine Teilzahlungen kennt, die ihr zur Einlösung präsentierten, defekten Noten, soferne deren Echtheit unzweifelhaft ist, und die vorhandenen wesentlichen Merkmale hinreichen, um die Noten noch als Urkunden betrachten zu können, voll vergütet; sie verlangt aber in der Regel vom Präsentanten eine Kaution in der Höhe des vollen Nominalbetrages dieser Noten, welche durch zehn Jahre zurückbehalten wird. Wird während dieser Zeit der restliche Teil der Note vorgewiesen, so löst die Bank auch diese Partikel mit dem vollen Betrage ein, hält sich an der seinerzeit erhaltenen Kaution schadlos und überläßt es den Parteien, sich über den jeder von ihnen zukommenden Erfolg gegenseitig, eventuell gerichtlich, auszusprechen. Hat die Bank aber von dem Verlangen nach einer Kaution abgesehen, weil ihr z. B. von einer glaubwürdigen Partei versichert wurde, daß der fehlende Teil verbrannt sei, und kommt derselbe später dennoch zum Vorschein, so verweist sie den Ueberbringer dieses Teiles an den ersten Präsentanten, der nunmehr für die an die Bank gestellte Erforderung

die Krankenstube, um seiner Mutter eine gute Nacht zu wünschen und sich in der kühlfsten, korrektesten Form Fräulein Friesland zu empfehlen.

Die letztere reichte ihm diesmal die Hand mit einer Gebärde, die sich nicht wohl übersehen ließ. So fühlte er zum erstenmale nach zehn Jahren wieder diese weichen, weißen Finger zwischen den seinen. Aber ihm war's, als ginge von der zarten Haut ein brennendes, ätzendes Fluidum aus. Mit unhöflicher Hast ließ er ihre Hand fallen und ging fort, um für den Rest des Abendes einen Traum zu träumen, an dem das schöne, dunkelhaarige Mädchen, das unter demselben Dache mit ihm weilte, keinen Anteil hatte.

So gingen die Wintermonate hin, einförmig und bleiern, und die Zeit, die jedes Bild mit Spinnweb umhüllt, tat auch ihr Werk an Viktor Tho Aspern. Mit qualvoller, brennender Unruhe empfand er es, daß er Helgas Erscheinung nicht mehr zu jeder Stunde in absoluter Klarheit vor seine Seele zu zamben vermochte. Dann konnte er sich in jenen Stunden, wo er sie, umflossen von ihrem ganzen, geheimnisvollen Liebreize erblickte, mit Leidenschaft die Kraft des Malers wünschen, um das immer wieder zerfließende Bild seiner Liebe auf die Leinwand zu bannen.

Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche war gewesen und die Lenzesstürme hatten ausgelebt. Noch konnte die Legationsrätin ihr Lager nicht verlassen, aber sie klagte über nichts mehr, war voller

aufzukommen hat. Die Zusammengehörigkeit einzelner Notenteile kann die Bank sehr leicht feststellen, da jede von ihr ausgegebene Note individuell bezeichnet und von einer eigenen Liquidatur (Comptabilité des billets) festgehalten wird. Bei diesem Anlasse sei noch bemerkt, daß die französischen Banknoten infolge gesetzlicher Ermächtigung in Abschnitten von 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Franken emittiert werden können; doch gelangen tatsächlich nur solche von 50 Franken aufwärts zur Ausgabe. Die Statistik zeigt, daß diese sowie die 500 Franken-Billetts nur sehr wenig verbreitet sind, während der bei weitem überwiegende Teil des Banknoten-Umlaufes auf die 100 und 1000 Franken-Scheine entfällt. Da in Frankreich kein gesetzlicher Präklusivtermin für einberufene Bankemissionen besteht, so konnte der Fall vorkommen, daß eine im Jahre 1808 ausgegebene Banknote erst nach 89jähriger Umlaufdauer präsentiert und anstandslos eingelöst wurde.

Die deutschen Notenbanken sind nach § 4, Abs. 2, des deutschen Bankgesetzes verpflichtet, für ihre beschuldigten Noten den vollen Ersatz zu leisten, soferne der zur Vergütung vorgewiesene Teil größer als die Hälfte der Note ist, oder wenn im entgegengesetzten Falle der Nachweis erbracht wird, daß der fehlende Teil vernichtet ist. Reichsbanknoten, welche durchlocht sind oder welche durch das Ausschneiden eines schmalen Streifens getürrt erscheinen, müssen mit dem Ansuchen um Ersatz direkt von der Partei beim Reichsbank-Direktorium eingereicht werden, welches letzteres nach Prüfung jedes einzelnen Falles eine eventuelle Vergütung anweist.

In Oesterreich-Ungarn wird die Vergütung für solche Banknoten — insoferne über die Echtheit des vorgewiesenen Teiles keine Zweifel obwalten — nach dem aliquoten Maße des tatsächlich vorhandenen Teiles bemessen und darnach der entfallende Ersatz geleistet. Zu dieser Amtshandlung sind alle Bankanstalten ermächtigt. Nur solche Noten, deren Echtheit zweifelhaft ist, dann die durch irgendeinen Umstand schwer kenntlich erscheinen oder beispielsweise von Mäusen angenagt wurden, müssen der Bank-Zentralkasse in Wien zur Bemessung und Anweisung der Vergütung vorgelegt werden. — Auch in Oesterreich ist es unter anderen ähnlichen Fällen vorgekommen, daß in einer entfernten Provinz des Reiches gelegentlich einer Feuersbrunst eine Anzahl Banknoten verbrannte, und die technischen Organe der Bank schieden aus den zu stande gebrachten Aschenresten die Rückstände von Banknoten von jenen der Staatsnoten und des seinerzeit als Umschlag verwendeten Zeitungspapieres, worauf der auf die Banknoten entfallende Anteil anstandslos liquidiert und ausbezahlt wurde.

Auf Grund dieser Darstellungen kann es getrost dem Urteile der Leser überlassen werden, welches der drei Systeme das natürlichste, gerechteste und für die Partei mit den geringsten Formlichkeiten verbunden ist.

— (Veränderungen im politischen Dienste.) Der f. t. Landesregierungskontrollpraktikant Dr. Leopold Zuzet wurde der f. t. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg zur Dienstleistung zugewiesen und der absolvierte Rechtshörer Leo Ritter von Hala an zur Kontrollpraxis bei der f. t. Landesregierung in Laibach zugelassen.

— (Eidesleistung der Ersahreservisten.) Am 2. Dezember findet in der städtischen Artilleriekaserne die feierliche Eidesabnahme der zur Dienstleistung eingedrungenen Ersahreservisten des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 statt. Die Feier wird durch eine heil. Messe, die im Kasernhofe gelesen wird, und zu welchem Zwecke ein Altar zur Aufstellung gelangt, eingeleitet werden. Das Mehl wird die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 spielen. Sodann wird der Militär-Rat eine Ansprache über die Wichtigkeit und Bedeutung des Eides halten, worauf die Abnahme des Schwures beim Geschütze erfolgt.

— (Militärisches.) In den Ruhestand wird übernommen der Major Josef Kautschitz des Armeestandes, Stationsoffizier in Klagenfurt, auf sein Ansuchen (Domizil Laibach). Eingekleidet wird mit 1. Dezember 1902

Teilnahme für alles, was um sie geschah, nahm bisweilen Besuche entgegen und unterhielt sich mit Fräulein Friesland in ihrer alten, herzlichen und oft schallhaften Weise.

Als Viktor eines Tages eintrat, waren beide Geschwister am Bette der Rätin.

„Weißt du, Viktor“, rief diese munter, „ich habe beschlossen, daß ihr drei morgen nach Ofterau fahrt zum Onkel Martin, um euch — aber bitte, Herzensjunge, sieh doch nicht so entsetzt aus! Denkst du etwa — sie liebte den Mann geradezu mit dem zärtlichsten Mutterblinde — „denkst du etwa, ich werde mir gerade eure Abwesenheit zum Sterben aussuchen? Nein, nein! Du weißt doch, ich war nie gern allein und wenn Wille noch etwas vermag, so werde ich mich nicht anders als in eurem Beisein zum Sterben hingleiten.“

Viktor hatte sich bei den ersten Worten seiner Mutter vom stärksten Unbehagen erfaßt gefühlt; allmählich, während sie weiter plauderte, gewann er die Herrschaft über seine Nerven zurück; sie durfte ja nicht ahnen, was das Wort Ofterau für ihn an Liebe und Haß umschloß.

Ralf hatte scharf beobachtet, hatte das jubelnde Aufleuchten gesehen in Hermanns Wied, die Ablehnung im Gesicht des Fremdes. Er folgte diesem, als er das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt.)

in den Armeestand der Oberleutnant Hermann Hann des Ruhestandes, beim III. Korpskommando, bei Einreise in die zweite Gruppe. Transferiert wird mit 1. Dezember 1902 der Oberleutnant Ferdinand Will des Infanterieregiments Nr. 22 als Lehrer zur Infanterie-Arbeitschule in Trieste. In den Ruhestand werden versetzt mit 1. Dezember 1902 die Hauptleute I. Klasse Eduard Stipeti des Infanterieregiments Nr. 97, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militärbehörden, höheren Kommanden, Festungsstäben und bei Platzkommanden im Mobilisierungsfalle (Domizil Agram); Maximilian Ronzla, überkomplett im Feldjäger-Bataillon Nr. 7, des III. Korpskommandos, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militärbehörden und höheren Kommanden im Mobilisierungsfalle (Domizil Wien).

— (Vom Volksschuldienste.) An der dreiklassigen Volksschule in Niederdorf, politischer Bezirk Gottschee, wurde infolge Ertrankens einer definitiv angestellten Lehrerin bis auf weiteres der absolvierte Lehramtskandidat Johann Rigler als Supplent bestellt.

— (Die trainische Kunst-Webeanstalt) eröffnet in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zu den Weihnachtstagen in einem ihrer Arbeitsräume eine kleine Ausstellung ihrer Gewebe, um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, die Qualität ihrer Erzeugnisse in Augenschein zu nehmen und um zum Einkauf ihrer reizenden, jeder Wohnung zur Zierde gereichenden Artikel einzuladen. Wer kam nicht schon zur Weihnachtszeit in Verlegenheit darüber, was er diesem oder jenem zum Geschenke machen soll? Was unser Weihnachtsmarkt bringt, bewegt sich nur in den Bahnen des Herkömmlichen; etwas Neues, Ueberraschendes sucht man vergeblich. In dieser Beziehung dürfte sich ein geschmackvolles Gobelins als ein wahrer Retter in der Not erweisen. Es erscheint heutzutage wirklich als etwas Neues, und es dient nicht nur willkommenen prakt. Bedürfnissen, sondern befriedigt selbst einen hochgespannten Kunstsin. So ein Gewebe entspricht den verschiedensten Gebrauchszwecken des täglichen Lebens; es findet Verwendung als Wandbehang, Fußteppich, Portiere, Fries, Tischbede, Tischläufer, Sesselbezug, Fensterschürzer u. dgl. Die Zeichnungen der Gewebe — größtenteils nach Entwürfen des rühmlich bekannten Wiener Architekten Rudolf Hamel — folgt dagegen nur künstlerischen Eingebungen; die mannigfachen Stilarten tragen den verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung; die Motive sind teils bildmäßig, teils Blumen-, Frucht-, Tier- oder Liniennormamente. Man werde nicht ein, daß ein Gobelins ein kostspieliges Ding sei; im Vergleiche zu den sonst für dergleichen Artikel gangbaren Preisen stellen sich die Gewebe unserer heimischen Anstalt als wohlfeil dar. Es ist jedermann ermöglicht, ein kleines Stück schon um einige Kronen zu erwerben, während Wohlhabenden Prachtstücke um hundert Kronen und darüber zur Auswahl stehen. Der Kenner, welcher weiß, welcher immenser Zeitaufwand zur Herstellung eines Gobelins erforderlich ist, muß vielmehr über die mäßigen Preise staunen. Es nehmen beispielsweise die kleinsten Gewebe durchschnittlich sechs Arbeitstage einer Weberin in Anspruch, während die größeren Stücke eine Arbeitskraft durch 3 bis 4 Wochen beschäftigen; ja an einem Gobelins, der der Habsburg, arbeiteten fünf Arbeiterinnen durch volle 48 Tage! Was die Technik der Gewebe anbelangt, so hat diese seit dem kurzen, vierjährigen Bestande der Anstalt einen von berufener Seite, von dem Direktor der f. t. österreichischen Seidenweberei in Wien, Hofrat Ritter von Stala, anerkannten hohen Grad der Vollenbung erreicht. Für die vorzügliche Qualität der Erzeugnisse spricht aber auch der fernere Umstand, daß an die Anstalt in letzterer Zeit mehrfache Bestellungen von auswärtig, so von Wien, Budapest, Trieste u. s. w. gelangten. Die große Wiener Firma Portois & Fig, die Gräfinnen Altmann, Goß, Wendheim, Herr von Gutmannsthal und andere erscheinen, von den heimischen Kunstfreunden abgesehen, unter den Käufern der Weberzeugnisse. — Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Anstalt auf mehreren großen Ausstellungen, so in Wien, Paris, London, Turin, mit Erfolg in den öffentlichen Wettbewerben trat. — Um auf das Detail kurz einzugehen, so seien von den bildmäßigen Geweben erwähnt: die bunte, träumerische Abendstimmung; die Ruine mit der effektvollen Abendbeleuchtung, die plastische Winterlandschaft und der wundervolle Baum im Schnee, zwei Stücke von echter Winterstimmung; das wogenumbrandete Strandbild und der stimmungsvolle Herbstabend mit dem Prachtstücke von Baum im Vordergrunde. Von seltener Schönheit ist die Rosenportiere, in deren tiefblauem Grunde ein mächtiger Rosenzweig mit prachtvollen aufgeblühten Rosen gewebt ist und deren zarter Farbenreiz durch dazwischen gestreute Trauben von Lilaflieder und Goldregen-Dolben wunderbar gestimmt ist. Ueberaus wirkungsvoll in der Farbe ist auch der schwungvoll stilisierte Salontappich, ebenso der entzückende Apfelsweig und die duftigen wilden Rosen. Der Adler in Gold eignet sich zu Sesselbezügen für Prunkmöbel, das ernst gestimmte Rosenkreuz für Bett- und Kirchenstühle. Durch seine, geschmackvolle Linienführung ausgezeichnet ist das Ornamenttissen und die prachtvoll stilisierte Sumpflandschaft durch wunderbar irisierende Farben. Doch genug der andeutungsweise Beschreibung, die den Eindruck der farbenprächtigen Wirklichkeit nicht wiederzugeben vermag. Wer sich dieser letzteren erfreuen will, der besuche die interessante Ausstellung, die an den genannten Tagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags für jeden Besucher geöffnet sein wird.

— (Die Eisverführung) hat auf allen Sammelstellen begonnen. Die Höhe der Eisglocken beträgt 6 bis 10 Zentimeter. Die Eisbildung ist heuer eine reiche und wird sowohl für Eisgruben als auch für Private ein genügendes Quantum Eis liefern.

— (Der Landesverband der Gewerbeschafften in Krain) wird am 7. und 8. Dezember seine konstituierende Versammlung in nachfolgender Ordnung abhalten: 1.) Am 7. Dezember um 7 Uhr abends Zusammentritt der Vertreter der Gewerbeschafften im Glasalon „Zum Stern“. 2.) Am 8. Dezember: Vormittags um 9 Uhr konstituierende Versammlung im „Mestni Dom“ mit nachstehendem Programme: 1.) Ansprache und Bericht des vorbereitenden Komitees; 2.) Wahl: a) von 12 Mitgliedern und 6 Stellvertretern in den Verbandsausschuß, b) von 3 Rechnungsprüfern und 1 Stellvertreter; 3.) Antrag, betreffend eine gleichmäßige Amtsführung; 4.) Antrag, betreffend die Herausgabe eines gewerblichen Fachblattes; 5.) Festsetzung der Höhe der Beitragsleistungen; 6.) Bestimmung des Ortes für die erste ordentliche Verbandsversammlung; 7.) Antrag, betreffend die Errichtung einer obligatorischen Meisterkassette; 8.) Antrag, betreffend die Veranstaltung von Wanderversammlungen mit Fachvorträgen und über die Bedeutung der Gewerbeschafften; 9.) Eventualia. — Nach der Versammlung findet sofort die erste Ausschusssitzung der in die Verbandsleitung gewählten Mitglieder statt, in welcher der Obmann, dessen Stellvertreter, der Schriftführer und der Kassier gewählt und die Dringlichkeitsanträge erledigt werden sollen. — Am 1 Uhr nachmittags Bankett im Glasalon „Zum Stern“, an welchem jedermann teilnehmen kann. Anmeldungen hiezu nimmt bis 4. Dezember 12 Uhr Herr Engelbert Franzetti in Laibach, Jurziplaz 3, entgegen. — Zur konstituierenden Versammlung haben alle Gewerbsleute sowie die eingeladenen Gäste Zutritt; zur Wahl des Ausschusses, zur Abstimmung und Erörterung der Programmnummern sind nur die Mitglieder der Gewerbeschafften berechtigt, welche sich vor der Versammlung durch die von der vertretenen Genossenschaft ausgestellte Legitimation auszuweisen haben. Gleichzeitig werden alle jene Genossenschaften, welche den Beitritt zum Verbands beschlossen, aber dem vorbereitenden Komitee bisher noch nicht angezeigt haben, eingeladen, dies unverzüglich zu tun, damit deren Vertreter die Einladung sowie die Tagesordnung rechtzeitig zugestellt werden kann. Auch werden alle jene Gewerbetreibenden, die sich für die Gründung des Verbandes der Gewerbeschafften interessieren, gebeten, sich an der konstituierenden Versammlung zahlreich zu beteiligen.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Montag, den 1. Dezember, beginnen beim k. k. Landesgerichte (Justizgebäude, Gerichtsgasse) die Schwurgerichtsverhandlungen für die IV. Periode. Es sind folgende Fälle anberaumt: Am 1. Dezember a) gegen den 44jährigen Josef Cuden aus Dragomer, Umgebung Laibach, Arbeiter unbestimmten Aufenthalts (Sittlichkeitsdelikt); b) gegen den 23 Jahre alten, ledigen Arbeiter Johann Cuser aus Poblont, Gerichtsbezirk Bischofslad (Totschlag); am 2. Dezember a) gegen den 18 Jahre alten Grundbesitzersohn Johann Rimavec aus Birkbach, Gerichtsbezirk Krainburg (Totschlag); b) gegen den 17 Jahre alten Arbeiter Johann Sameja aus Vrba, Gemeinde Prevoje, Gerichtsbezirk Egg (Raub, Diebstahl und körperliche Beschädigung); am 3. Dezember a) gegen den 19 Jahre alten Müller Paul Nastran in Oberfermit, Gerichtsbezirk Krainburg (Totschlag); b) gegen den 22 Jahre alten Knecht Alois Merlat aus Kleinlogojna, Gerichtsbezirk Oberlaibach (Sittlichkeitsdelikt und Diebstahl). — Drei Fälle dürften noch weiter anberaumt werden.

— (Schutz der armen Tierwelt.) Wir dürfen bei dem so rasch eingetretenen Winter der armen hilflosen Tiere, welche ohne Nahrung und Schutz sind, nicht vergessen. Die hilflosbedürftigsten sind in erster Linie unsere braven Sing- und Nuthvögel, zu deren Erhaltung und Vermehrung eine entsprechende Hilfe notwendig ist. Zur Erfüllung dieser schönen Aufgabe hat sich in jüngster Zeit für das Land Krain ein Vierschubverein mit dem Sitz in Laibach gebildet. Demselben ist es jedoch momentan nicht möglich, der sich gestellten Aufgabe im vollen Umfange nachzukommen, weil der Verein derzeit nur über kleine Mittel verfügt. Es ist daher notwendig, daß alle jene, denen sowohl der Schutz der armen Vögel als auch unserer Haustiere am Herzen liegt, dem Vereine eifrig beitreten, da nur durch zahlreichen Beitritt von Mitgliedern, sei es als Gründern oder als ordentlichen Mitglieder, der Verein gestärkt und dadurch in die Lage versetzt wird, den verfolgten Zweck auch wirklich zu erreichen. Den Beitritt als ordentliches Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 4 K oder als gründendes Mitglied mit dem Gründungsbeitrage von 50 K kann jedermann mittels einer Postkarte dem krainischen Vierschubvereine anmelden, worauf die Eingahlung mittels Posterslagcheine, welche den Mitgliedern eingefendet werden, erfolgen kann.

— (Militärkonzerte) finden morgen um 8 Uhr abends in der Kasino-Glaskalle und in der Restauration Fantini statt. Eintrittsgebühr beiderorts 60 h.

— (Die Genossenschaft der Gastwirte, Kaffeelieferanten in Laibach) hält am 2. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Gartenalon „Zum Stern“ eine außerordentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Obmannes über die Reichskonferenz der Gastwirte in Wien sowie eine Beratung über die Krankenkasse.

— (Ein Kind erschossen.) Am 27. d. M. vor-mittags kam der Jagdhüter Alois Stare aus Malence, Gemeinde Landstraß, zum Jagdhüter Johann Stavič in Landstraß und forderte ihn auf, mit ihm auf die Entenjagd zu gehen. Stare hängte sein mit Repyposten geladenes Gewehr in dem Hausflur auf und entfernte sich sodann. Nach kurzer Zeit kam die 18 Jahre alte Agnes Stavič aus ihrem Zimmer, nahm das Gewehr herab und hantierte mit demselben so unvorsichtig, daß die Waffe losging und die Schrotladung der sechs-jährigen, im Hause wohnhaften Gemeinbediensteterin Antonia Kalin in die rechte Schläfe eindrang. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

— (Zum Fremdenverkehr im Monate November.) Im abgelaufenen Monate sind in den hiesigen Hotels und Gasthöfen im ganzen 1550 Fremde (un- 380 weniger als im Vormonate und um 210 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) abgestiegen. Davon ent-fallen auf solche aus fremden Staaten 142.

— (Die Laibacher Vereinsmusikkapelle) konzertierte heute um 9 Uhr abends in der „Karodna Ka-barna“. Eintritt frei.

— (Christbaumfest der Laibacher frei-willigen Feuerwehr.) Der genannte Verein veran-staltet auch heuer ein Christbaumfest, dessen Reinertragnis dem Krankenfonds der Mannschaft zufließen soll. Das Fest findet am Stephanitag (26. Dezember) um 7 Uhr abends im großen Saale des „Mestni Dom“ unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskapelle statt. Eintritt 40 h.

— (Ein Hund als Wilddieb.) Ein etwas ruppiger Brackhund, in dem wohl alte Jagderinnerungen lebendig wurden, umschnupperte vorgestern früh die Stände unserer Bäuerinnen vor dem Rathause, erschnappte kurz ent-schlossen einen Hasen und machte sich stolz erbobenen Hauptes mit seiner Beute davon. Die über diesen frechen Raub höch-lichst entrüstete und entsetzte Bauersfrau setzte dem vier-süßigen Räuber unter großem Geschrei nach, doch der segelte im Sturm über die Franzensbrücke und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

— (Entgleisung.) Wie uns aus Littai berichtet wird, entgleiten dortselbst gestern bei Verschiebung eines Lastzuges zwei leere Kohlenwaggons. Infolge der Entglei-sung erlitt der um die Mittagszeit verkehrende Schnellzug, bezw. der Postzug, eine einviertelstündige Verspätung.

* (Unfallskronik.) Vorgestern abends glitt in der Hofengasse die Fabrikassistentin Josefa Suhi in-folge Glatteis aus, stürzte zu Boden und brach sich den linken Unterschenkel. — Der Gastwirt Franz Blumauer, Deutsche Gasse Nr. 5, stürzte vorgestern über die auf den Dachboden führende Stiege und erlitt hierbei einen Rippen-bruch. Er wurde in das Landeskrankenhaus gebracht. — Die Be-fitzerstochter Maria Dolenc in Ober-Loißch geriet gestern vormittags mit der linken Hand in eine Strohschneidemaschine und zog sich eine tiefe Schnittwunde zu. Man brachte sie ins hiesige Krankenhaus. — Der Gastwirt Johann Goršič, Radetzkystraße Nr. 1, verunglückte gestern nachmittags beim Holzladen. Er hieb sich mit der Hade den Daumen der linken Hand beinahe ganz weg.

— (Die Radfahrerkapelle in Sagor) ver-anstaltet morgen im großen Salone des Herrn L. Habat ein Konzert sowie eine Aufführung des dramatischen Einakters V civilu, verbunden mit einer großen Variété-Vorstellung der Künstler Jaques & Stefano. Anfang 6 Uhr abends.

— (Sanitäres.) Die in drei Ortschaften der Ge-meinde Zelimlje aufgetretene Typhusepidemie ist in Abnahme begriffen, da der Krankenstand von 19 auf 7 gesunken ist; gestorben sind 3 Personen. In zwei Ortschaften der Gemeinde Oberlaibach und Zwischenwässern gibt es 5 Trachomtrante, sonst ist der ganze politische Bezirk Laibach Umgebung frei von Infektionskrankheiten.

* (Verhaftung.) Der wegen Diebstahles turren-tierte Bagant Albert Korbesch wurde gestern von der städti-schen Polizei verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theateranglei.) Heute gelangt Strauß' unterwüßliche Operette „Die Fleder-maus“ mit den Damen Zinsenhofer, Wert, Wolf-Selckty und den Herren Lang, Verchenfeld, Roschell, Reizner und Walzer in den Hauptrollen zur Aufführung. — Weiteres Repertoire: Montag: „Unsere Toni“, Mittwoch: „Die große Sandbank“, Freitag: „Faust“ (Oper), Sonntag: „Die Landstreicher“.

— (Ueber Anton Foerster), unseren heimischen, in Berlin wirkenden Klaviervirtuosen, der im Laufe dieses Monats mehrere Konzerte in Berlin, Weimar, Braun-schweig, Prag und Hamburg absolvierte, und in den nächsten Tagen einen Klavierabend in Wien gibt, liegen uns mehrere Kritiken vor, die alle Herrn Foerster als eine bedeutende An-ziehungskraft hinstellen, als einen Künstler von Geist und Gemüt und eine in sich gefestigte, scharf umrissene Persönlich-keit, die den Mut und auch die Mittel besitzt, eigene Wege ein-zuschlagen, auf denen ihm der Hörer willig folgt. W. Z. in der „Neuen Hamburger Zeitung“ zählt Anton Foerster zu den eminentesten Virtuosen von heute, zu denen, die wir mit Bewundern und mit Staunen verfolgen, wenn sie sich auf ihrem Parforce-Gebiete bewegen. „Rein Graben zu weit, keine Mauer zu hoch“ in technischen Problemen. Aber Foerster ge-bietet daneben über eine Summe von Anschlagsfinessen. Es rauscht gelegentlich unter seinen Händen wie Windhauch und bröht wie Donnergepolter. Sammetweich bis stahlhart be-währt sich die vollkommenste Schulung der Hand und ihr Ausdruck. Volle Bewunderung zollt die Kritik Herrn Foerster auf dem Gebiete Chopinscher und Lisztscher Musik. So schreibt der Meister deutscher Musikkritik, J. Pfohl, in den „Hamburger Nachrichten“: Für Chopin fand Foerster zauber-hafte Töne, vor allem ein geisterhaft schwebendes Piano von falber, heimlicher Farbe, das zu dem beweglichen Pianissimo zur Phantasie Chopins mit ihrem Weben und Rausen aus-gezeichnet stimmte. Foerster traf für jedes Stück (drei No-turnos und fünf Etuden) den richtigen Ton, das richtige Kolorit; und wie er mit dem Können eines Meisters spielte, so schuf er auch aus diesen immer tief seelischen Gebilden Chopins Charakterstücke und Stimmungsbilder von hohem Reiz. Zu einem Virtuosen ersten Ranges — schreibt Pfohl weiter — wuchs der Künstler mit dem Vortrage Lisztscher Musik empor. Der prachtvoll geniale Mephisto-Walzer, das Petrarca-Sonett und dann die köstlich geistreiche Paraphrase der Sommernachtsstraum-Musik zeigten ihn auf der vollen

Höhe einer glänzenden, triumphierenden Kunst, für die es keine Schwierigkeiten gibt, die uns in Atem hält, die ver-blüßt und staunen macht. Foerster spielt auch als Virtuoso: immer zugleich als Vollblutmusiker, als Künstler, der mitten in seinem Spiele über den dämonischen Visionen der Musik erbläst, der mit feurigstem Temperament empfindet, fühlt, lebt. Daß Foerster übrigens auch der großen feierlichen Ruhe, dem Ausbruche des Erhabenen zugänglich ist, bewies seine mächtige, imposante Interpretation von Bachs C-dur-Tocatta mit der angelegierten wunderschönen Arie und der tolosalen Schlußfuge. Foerster hat das für Orgel geschriebene Wert außerordentlich wirksam und mit Wahrung des großen Stiles für das Klavier übertragen. Sein Spiel strebte nach grandiosen Wirkungen. Alles, was das Klavier an Klang, an Größe und Majestät des Tones besitzt, das gipfelte und türmte der eminente Klavierspieler hier übereinander. Anton Foerster, von Stück zu Stück lebhafter gefeiert, schließlich mit Beifall überschüttet, entzückte nach absolvirtem Programme die Zuhörer mit einer eigenen Bearbeitung der reizvollen böhmischen Tänze von Smetana.

— (Kammermusikabend.) Wir werden er-sucht mitzuteilen, daß der morgen stattfindende zweite Kam-mermusikabend präzise 1/28 Uhr abends beginnt und daß wegen anderweitiger Dienstobliegenheiten des mitwirkenden Kapellmeisters Herrn Th. Christoph mit dem Quintett: von Brahms begonnen und mit dem Quartette von Tschai-kowsky geschlossen wird. Dvoraks „Dumky“ mit Fel. Ka-ringer am Klavier bleiben in der Vortragsfolge als Mittelnummer unverändert.

— (Gedenktag.) Heute vor hundert Jahren wurde in Stuttgart Wilhelm Hauff und in Großgörsheim (Oberösterreich) der Dialektdichter Franz Stelzhamer geboren.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 30. November (erster Advent-sonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse ohne Orgel, Graduale Universi von Anton Foerster, Offertorium Ad te levavi von Dr. Franz Witt, Bone Jesu von E. Frey.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 30. November (erster Advent-sonntag), um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in D-dur von Anton Foerster, Graduale Universi von Anton Foerster, Offertorium Ad te levavi von Dr. Fr. Witt. Die Gesänge sind vokal und es wird während des Hoch-amtes die Orgel nicht gespielt.

Geschäftszeitung.

— (Schlachtfest für Kinder.) Die königliche bayerische Regierung hat bekanntgegeben, daß die Verlänge-rung der Schlachtfest für Kinder österreichisch-ungarischer Probenienz von drei auf fünf Tage nur für München und Nürnberg gewährt wurde und daß für alle übrigen bayerischen Städte, deren Schlachthäuser für den Kinder-import aus Oesterreich-Ungarn geöffnet sind, nach wie vor eine Schlachtfest von drei Tagen besteht.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus.

Brüx, 28. November. Der Vertreter Wolfs gab die Erklärung ab, daß seitens des Angeklagten Feistner (Reichen-berger Zeitung) eine Erklärung abgegeben wurde, auf Grund deren sich Wolf veranlaßt fühle, gegen Feistner und den Buchdruckerbesitzer Stippel die Klage zurückzurufen. Der Vorsitzende verkündete sofort die Freisprechung der An-geklagten.

Budapest, 28. November. „Magyar Nemzet“ schreibt: Die Reise des Honvedministers Fejervary nach Wien war schon früher für den Zeitpunkt der Beendigung der Debatte in der Nefsi-Affäre in Aussicht genommen. Wir halten es für notwendig, dies zu betonen, weil einige Blätter die Rei-se des Honvedministers mit der heutigen Episode im Zusammenhange bringen. Alle Gerüchte über Differenzen zwischen dem Ministerpräsidenten und Fejervary über eine Krise haben weder einen Sinn noch eine Berechtigung.

Paris, 28. November. In dem heute im Palais Elisee abgehaltenen Ministerrat unterzeichnete Präsident Loubet ein Dekret, mit welchem genäh dem Guachien des Staatsrates, die auf die Kongregationen begünstigen Ver-waltungsrechtlichen Bestimmungen abgeändert werden. Der Ministerrat genehmigte die Gesekentwürfe, betreffend des Ansuchen um Autorisation von 61 männlichen Kongre-gationen. Die Gesekentwürfe werden anfangs nächster Woche dem Parlamente vorgelegt werden, und zwar ein Teil der-selben dem Senat, der andere der Kammer. Ministerpräsident Combes teilte dem Ministerrat das Erkenntnis des Staats-rates mit, wonach die 74 Bischöfe, welche die Petition zu Gunsten der Kongregationen unterzeichnet hatten, des Aus-nißbrauches schuldig erkannt wurden. — Betreffend den Aus-nahmszustand in Marseille beschloß der Ministerrat, unverzüglich Maßnahmen zur Sicherung des öffentlichen Dienstes zu-treffen. — Kriegsminister Andre teilte mit, daß er hinsicht-lich der Retontres zwischen Offizieren und Zivilpersonen in einem Vergnügungslokale die Einleitung einer Untersuchung angeordnet habe.

Bombay, 28. November. Lord Ritchener ist hier ein-getroffen, um das Kommando über die indischen Truppen zu übernehmen.

Raum gibt es ein so praktisches
Feitgeschenk für junge Frauen, Bräute
oder für erwachsene Mädchen, als das
Kochbuch „Die Süddeutsche Küche“
von Katharina Prato. Dasselbe hat,
unbehindert durch den Wettlauf der
zahlreichen unausgezeichnet erscheinenden
neuen Kochbücher, stets den ersten
Rang behalten, so daß bereits eine
Viertelmillion Expl. im Gebrauch
sind. Preis eleg. geb. K 6.—, vor-
rätig in jeder Buchhandlung. Man
verlange ausdrücklich das Buch von
Katharina Prato. (4731) 3-1

Restaurant Fantini.
Sonntag, 30. November 1902
Familien-Abend
gegeben von dem bestbekannten
Künstlerpaare Girelli.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Heller.
Näheres die Plakate. (4738)

Gegen Katarrhe
der Atmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser-
keit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicher-
seits
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
für sich allein oder mit warmer Milch vermischt
mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und
beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-
absonderung und ist in solchen Fällen bestens
erprobt. (4566)
Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach.

Beilage.
Unser heutige Nummer (Gesamtauflage) liegt ein
Inhaltsverzeichnis der
Volks- und Familienbücher
von Dr. Hermann Klende
bei; diese schon in zahlreichen Auflagen erschienenen bestbekannten
Werke sind in Laibach zu beziehen von (4723)
Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.

Damen-Modehut-Salon
HEINRICH KENDA
Laibach, Rathausplatz 17.
Mein neues Damen-Modehut-Journal für Herbst
und Winter 1902/1903 ist erschienen und wird auf
Verlangen gratis und franko verschickt. (3960) 11-8

Wie die Perlen schön
werden die Zähne, wenn man sie mit
Menthol-Zahnpulver (Denton)
täglich reinigt! Eine Dose 60 Heller.
Duftenden Atem aus dem Munde und einen gesunden
Zahnbestand sichert das
Menthol-Mundwasser
und erzeugt gesundes, rosarotes Zahnfleisch!
Ein Flacon im Karton 1 K.
Nur erhältlich beim Erzeuger **Mr. Ph. Mandel-
schläger**, Chemiker, Adler-Apotheke, Laibach, Krain.
Täglicher Postversand. (3916) 26-8

Café-Restaurant Schweizerhaus.
Heute Samstag, den 29. November
zu Hause erzeugte
Leber-, Blut- u. Bratwürste
Sonntag, den 30. November
grosstes Wurstessen.
Um zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll
Fritz Novak, Restaurateur. (4719)

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen
geradezu riesigen Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein
Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in
seiner äußeren Form wenig anspruchsvoll auftritt, das aber so
reiche Vorzüge gegenüber jedem andern Kinderpielzeug inne-
wohnen, daß ihm tatsächlich ein hoher bleibender Wert be-
zumessen ist. Wir meinen die Unter-Steinbaukasten der Firma
F. A. Richter & Co., Königl. Hof- und Kammerlieferanten,
Wien, I. Operngasse 16. In unserer Zeit des Fortschrittes auf
jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon
im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt
wird und daß dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in
ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein
Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Reichten
beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine
selbst sind aufs sauberste gearbeitet und ermöglichen dem
Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unter-
schätzender Vorteil der Kisten ist ferner deren Unverwundlichkeit,
da etwa verlorene Steine jederzeit ersetzt und die Kisten
selbst durch Hinzufügen von Ergänzungsteilen und von Unter-
stützungen planmäßig vergrößert werden können. Eine hübsche
Neuheit sind die herrlichen Beispielsätze „Saturn“ und „Meteor“.
(4619)

Wer viel sitzt und nicht Gelegenheit findet, durch
ausgiebiges Spazierengehen oder
Sportbetrieb die Tätigkeit der Unterleibsorgane gehörig aufrecht-
zuerhalten, dem ist in dem altbewährten Koffischer der
hierfür unerläßliche Erfolg geboten. „Tempelquelle“ mit
Wein, „Styriaquelle“ ledig. Appetit, Verdauung und
Stoffwechsel fördernde Wirkung. (4295)

Heller'sche Spielwerke.
Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort
eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es
wird mit denselben die Lust in die ganze Welt getragen, auf
daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglück-
lichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien
Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaura-
tionen u. s. w. ergeben sie ein Orchester und erweisen sich als
bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die
beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe
in kurzer Zeit gedeckt wird.
Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusamen-
gestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete
der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle.
Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten**
Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe
und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.
Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren
Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine **bedeutende**
Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz
eines **echt Heller'schen Wertes** setzen kann.
Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen
Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen,
auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf
Wunsch werden **Teufelchen** bewilligt und illustrierte
Preislisten franco zugefandt. (4572) 2-1

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein lebens-
großes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde
und auch als schäufes und ewiges Andenken (auch an Ver-
storbene) besonders eignet. Solche Porträts werden nach jeder
eingesendeten, beliebigen Photographie in dem seit 1879 in
Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 61, etablierten, prämierten Kunst-
atelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. Wie wir
hierzu mitteilen, haben die Arbeiten dieses Ateliers in der
Dmüger Ausstellung sehr viel Beifall gefunden und wurden
auch von Erzherzog Rainer und Erzherzog Eugen lobend an-
erkannt. (Näheres im heutigen Inserat.) (4703 a)

Kurse an der Wiener Börse vom 28. November 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Wert	Barre	Wert	Barre	Wert	Barre	Wert	Barre	Wert	Barre	Wert	Barre
Einheitsl. Rente in Noten Mai- November p. R. 4 1/2 %	101.20	101.40	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
in Not. Febr.-Aug. p. R. 4 1/2 %	101.10	101.30	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
in Not. Sept.-Jan. p. R. 4 1/2 %	100.90	101.10	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
1888er Staatsanleihe 250 fl. 4 1/2 %	181.15	185.15	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
1890er „ 500 fl. 4 1/2 %	181.15	185.15	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
1890er „ 100 fl. 4 1/2 %	183.15	185.30	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
1890er „ 50 fl. 4 1/2 %	251.15	255.20	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
Dom.-Anst. f. d. B. 120 fl. 5 1/2 %	299.40	300.40	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00	Österr. Anst. f. d. B. 100 fl.	100.00
Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsanleihe der im Reichs- rats vertretenen Königreiche und Länder.	
Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	120.50	120.70	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	120.50	120.70	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	120.50	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	120.50	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	120.50
Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.20	100.40	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.20	100.40	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.20	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.20	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.20
Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.15	100.35	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.15	100.35	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.15	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.15	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	100.15
Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	91.90	92.10	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	91.90	92.10	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	91.90	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	91.90	Österr. Goldrente, Rfr. 100 fl.	91.90
Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.		Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.		Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.		Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.		Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.		Eisenbahn-Staatsanleihe- verschreibungen.	
Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	118.15	118.35	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	118.15	118.35	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	118.15	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	118.15	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	118.15
Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	128.15	128.35	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	128.15	128.35	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	128.15	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	128.15	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	128.15
Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	100.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	100.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30
Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	100.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	100.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30	Österreichische Staatsanleihe 20.000 Kronen	99.30
Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.		Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.		Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.		Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.		Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.		Staatsanleiheverschreibungen abgetilgt. Eisenb.-Aktien.	
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	518.15	518.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	518.15	518.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	518.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	518.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	518.15
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	467.15	467.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	467.15	467.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	467.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	467.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	467.15
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	452.15	452.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	452.15	452.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	452.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	452.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	452.15
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	97.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	97.35	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	98.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	98.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	98.15
Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15	Österreichische Staatsanleihe 200 fl. 5 1/2 %	97.15
Andere öffentl. Anleihen.		Andere öffentl. Anleihen.		Andere öffentl. Anleihen.		Andere öffentl. Anleihen.		Andere öffentl. Anleihen.		Andere öffentl. Anleihen.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.		Börsen- und Bankaktien.	
Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	108.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	107.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	100.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	99.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	106.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	105.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	129.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	128.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	99.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	98.15
Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	98.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15	Österreichische Staatsanleihe 1878	97.15

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in 24 St. in Millimetern
28	9. 7. 92	731.7	1.6	SW	schwach	better Nebel
29	7. 8. 92	732.0	-6.2	W	schwach	0.0

Die Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.3°, Normal: 0.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kasino - Restauration.

Sonntag, den 30. November

grosses

Militär-Konzert.

Beginn 8 Uhr. Eintritt 60 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

August Eder

Restaurateur.

(4741)

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Kravatten-Spezialitäten.

729/11 Fortwährend Kravatten - Neuheiten.

Orientreisen über Ungarn.

Das Fahrkartenbureau in Budapest arrangiert im Jahre 1903 mehrere Gesellschaftsreisen nach dem Orient, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Programme sind dort gratis zu haben. (4734) 3-1

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 275.

Samstag den 29. November 1902.

(4733)

Rundmachung

3. 24.871.

der k. k. Landesregierung für Krain vom 27ten November 1902, 3. 24.871, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen, in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Rundmachung vom 26. November 1902, 3. 49.239, wegen erfolgter Einschleppung der Maul- und Klauenseuche nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus den Stuhlgerichtsbezirken Miskolc, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Veszprém), Buda (Komitat Győr), Eszék, Güns (Komitat Komárom), Jász-Nád, einschließlich der Stadtgemeinde Miskolc (Komitat Szabolcs), Serecs (Komitat Borsod-Abaúj), sowie aus der Munizipalstadt Komárom in Ungarn nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Ferner ist auf Grund der wegen der Seuchens der Maul- und Klauenseuche von den k. k. Bezirkshauptmannschaften Ung.-Brod und

Wall-Mejeritsch erlassenen Verfügungen die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen) aus dem Grenzstuhlgerechtsbezirk Buda (Komitat Trencsen) in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Gingegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Maros-Ujvár (Komitat Alsó-Fehér), Felvincz (Komitat Torda-Aranyos) in Ungarn gerichtete Verbot hiemit aufgehoben.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen vom 19. und 21. November 1902, 3. 48.161 und 48.470 des genannten k. k. Ministeriums, beziehungsweise zu den hierortigen Rundmachungen vom 21. und 23. November d. J. 3. 24.400 und 24.528, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 27. November 1902.

Razglas

St. 24.871.

c. k. deželne vlade za Kranjsko z dne 27. novembra 1902, št. 24.871, o veterinaro-policijskih odredbah glede uvažanja parkljate živine (goveje živine, ovac, koz in prašičev) z Ogrske na Kranjsko.

Ker se je zanesla kuga v gobcu in na parkljah v totransko ozemlje, je c. k. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 26. novembra 1902, št. 49.239, prepovedalo uvažati parkljato živino (govejo živino, ovce, koze in prašiče) iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem v kraljevino in dežele, zastopane v državnem zboru.

Dalje je zaradi obstoječe kuge v gobcu in na parkljah na podstavi odredbe, ki sta jih ukrenili c. k. okrajni glavarstvi Ogrski Brod in Valaška Mezerič, prepovedano uvažati parkljato živino (govejo živino, ovce, koze in prašiče) iz obmejne stoličnega sodišča Pucho (vel. županija Trencsen) na Ogrskem v totransko ozemlje. Razveljavljena pa je prepoved, vsled

katere se niso smeli uvažati prašiči iz stoličnih sodišč Maros-Ujvar (velika županija Alsó-Fehér), Felvinc (velika županija Torda-Aranyos) na Ogrskem.

To se dodatno k razglasoma omenjenega c. k. ministrstva z dne 19. in 21. novembra 1902, št. 48.161 in 48.470, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 21. in 23. novembra 1902, št. 24.400 in 24.528, daje na občno znanje.

Predstojajoče odredba stopijo takoj v veljavnost.

C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 27. novembra 1902.

Wohnung

im Hause Jurčičplatz Nr. 3, 1. Stock bestehend aus zwei Zimmern, wird für die Zeit bis Februar-Termin 1903 sofort zu vermieten gesucht.

Nähere Auskünfte erteilt Herr Doktor M. Piro, Advokat in Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26. (4720) —1

Täglich frische

Prager

Blut- u. Leberwürste

bei (4718) 3—1

J. C. Praunseiss

Laibach, Rathausplatz 19.

Eine Neuerung in Laibach.

(4730)

Nur kurze Zeit.

Das bestrenommierte, seit dem Jahre 1870 bestehende Wäschehaus **Adolf Neuraths Nachf.** hat zur Bequemlichkeit und um einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, sich veranlasst gefunden, im **Hotel Elefant** eine **Brautausstattungs- und Wäsche-Kollektion** zu exponieren. Es bietet sich daher jetzt die Gelegenheit, um Einkäufe für schöne und billige Wäsche zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken zu besorgen. **Albert Engel, Geschäftsleiter.**

Kotzbek & Kostevc

Petersstrasse 4, Laibach.

(4737) 3—1

Nikolo- und Weihnachtsverkauf

von sämtlichen Manufakturwaren

besonders

Herrn-Wäsche, Krawatten, Mieder, Schirme, Vorhänge, Taschentücher etc.

Kotzbek & Kostevc

Laibach, Petersstrasse 4.

Alle billigste Preise.

Feinste edelste Medizinal-Weine

für Wöchnerinnen, Kranke und Konvaleszente, hervorragendste Stärkungswine für geschwächte Personen.

Das Beste für

Magenleidende; feinste Dessertweine

sind die

Griechischen Weine

„Achaia“

in Patras

(Griechenland).

Hauptmarken:

„Mavrodaphne“

goldbraun und süß

„Achaier“

weiß und nicht süß

„Malvasier“

weiß und süß.

General-Repräsentanz für

Oesterreich-Ungarn:

C. J. Schrauth

Wien, IX/3, Frankgasse 4.

In Laibach erhältlich bei Peter Lassnik, Wolfgasse 4.

Nur solide Ware.